Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 6

Artikel: Zur Energie-Krise
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142213

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über; so in den Aufzeichnungen über Siena, der «Stadt als Gesamtkunstwerk einer Kommune, an dem Generationen mit Bedacht gearbeitet haben, ohne Titanismus. Nicht Leistung war das Ziel, sondern Gleichgewicht der Bedürfnisse und ihrer Befriedigung von Bürgern und Kommune». Dieser mittelalterlichen Civitas stellt er unsern «Städte- und Schlafstädtebau» gegenüber, der durch Profit, Verkehr und Flucht der Menschen voreinander gekennzeichnet ist.

Vielleicht mag es manchen Leser seltsam oder sogar etwas abwegig erscheinen, daß dem **Traum** in diesen Tagebuchblättern ein nicht kleiner Platz eingeräumt wird. Verraten sei, daß es nicht böse Alb- und Angstträume sind, die festgehalten werden, sondern eher heitere Träume, Wiederspiegelung bewußter Gedanken, Visionen, Utopien mit unmißverständlichem Aussagewert.

Dieses Tagebuch ist ein Zeitdokument, aber n i c h t n u r. Marti sagt an einer Stelle: «Ich verfolge mit diesen Aufzeichnungen für eine Weile einen der verschiedenen Fäden, die das Gewebe (oder ist's ein Knäuel?) meiner Interessen bilden. Oder meines Lebens.» Es wäre jedoch ein vergebliches Unterfangen, aus diesen Seiten e i n Image Kurt Martis herauszukristallisieren. Er selber meint, er halte sich an den persischen Mystiker, der sagte: «Die Leute vermögen mich nicht zu tadeln oder zu würdigen, denn in welcher Sprache sie es auch auszudrücken versuchen, ich werde anders sein». Helen Kremos

Zur Energie-Krise

Während in USA ölproduzierende Konzerne, unter dem Druck der Energieknappheit sich nach anderen Energiequellen umsehen, das heißt abgesehen von Nuklear-Energie auch die Möglichkeiten einer rationelleren Verwendung von Kohle in Betracht ziehen, geo-thermischen Projekten, und vor allem intensiver Erforschung der Sonnen-Energie ihre Unterstützung leihen, finden in der Schweiz Wissenschafter wie Prof. T. Ginsburg, wenn sie vor dem Bau weiterer Kernkraftwerke warnen, kein Gehör. Es ist darum gut, daß auch Mediziner, in diesem Fall Ärzte in der Westschweiz, sich mit den behördlichen Verharmlosungen der Nuklear-Risiken auseinandersetzen. So entnehmen wir der «National-Zeitung» vom 7. Juni 1973 folgenden Bericht:

G. P. Genf: **«Mehr als dreihundert Ärzte und Medizinprofessoren aus Genf und dem Waadtland protestieren gegen den Bau des Atomkraftwerkes in Verbois bei Genf. Sie hinterlegten beim Genfer Großrat eine entsprechende Petition:**

'Wir, Mitglieder des medizinischen Corps, besorgt um die Gesundheit der Menschen, widersetzen uns energisch dem Bau eines Atomkraftwerkes in Verbois.' Die Ärzte und Professoren, darunter auch der Dekan der medizinischen Fakultät der Genfer Universität, wollen sich solange

gegen den Bau wehren, bis die «absolute Notwendigkeit» bewiesen sei. Die Mediziner sind der Auffassung, daß erstens die Energiegewinnung durch Atomspaltung nicht die notwendigen Sicherheitsgarantien liefere, zweitens würde der Bau einer Energiequelle die nicht erwünschte Industrialisierung stimulieren und schließlich würde die Landschaft durch den Bau eines solchen Werkes zerstört werden. «Aus diesen Gründen», heißt es wörtlich in der Petition, «und angesichts der schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten der wissenschaftlichen Experten, fordern die Unterzeichner dieser Petition den Großrat auf, erstens sich dem Bau des Atomkraftwerkes in Verbois unter den augenblicklichen Bedingungen zu widersetzen und zweitens, zusammen mit den Bundesbehörden, die Gewinnung und Anwendung rationellerer Energiequellen zu studieren».

Die Genfer Ärzte zeigten sich betroffen, daß bisher noch keine komplette und ernsthafte Studie über den wirklichen Energiebedarf der Schweiz erstellt worden sei. Sie dürften auch mit der Forderung Professor Ginsburgs einverstanden sein, wenn er schreibt (s. NZZ,5. 4.73):

«Es muß heute mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß bei den weitreichenden Entscheidungen, welche unsere Regierung in nächster Zeit auf dem energiepolitischen Sektor zu fassen hat, neben den klar erkennbaren ökonomischen Sachzwängen auch die langfristigen, für die Zukunft dominierenden Gesichtspunkte gebührend berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck scheint es unerläßlich, daß eine spezielle, vom Energiedepartement unabhängige Sicherheitsbehörde geschaffen wird, welche sich in erster Linie, völlig objektiv und unbeeinflußt von wirtschaftlichen Interessen, mit der kritischen Sichtung und Auswertung aller Informationen über die kurz- und langfristigen, die direkten und indirekten Auswirkungen der nun in Entwicklung begriffenen nuklearen Technologie beschäftigen kann und welche allenfalls auch Alternativlösungen für die Energieproduktion (z. B. Sonnenenergie) oder aber Anregungen zur Begrenzung des Energieverbrauchs zur Diskussion stellen könnte. Von dieser Behörde sollten auch jene Wissenschafter zur Stellungnahme herangezogen werden, welche sich speziell mit den ökologischen und gesellschaftspolitischen Aspekten der Kernenergie und des Energiekonsums im allgemeinen auseinandersetzen, deren Stimme aber bis heute bei den offiziellen Vernehmlassungen kaum gehört wurde.»

Arbeitgeber und Arbeitnehmer diskutieren über Mitbestimmung

Die katholische Paulus-Akademie Zürich und das evangelische Studienzentrum Boldern luden auf den 25. und 26. Mai zu einer Tagung